

Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Bettrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

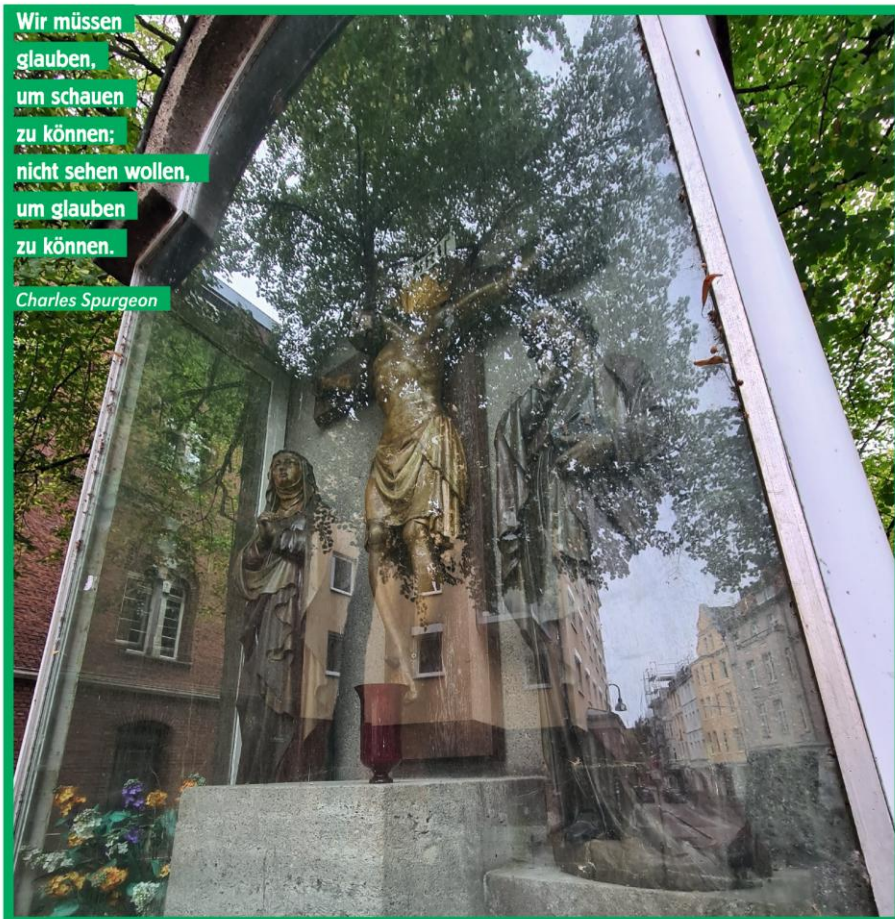
E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 11.04.2026 - 18.04.2026

Foto: Michael Tillmann



Nr. 15

11.04.2026 - 18.04.2026

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 11.04. Samstag der Osteroktav
10.00 Beichte **P. Wolfgang**

So., 12.04. 2. Sonntag der Osterzeit – Barmherzigkeitssonntag - Weißer Sonntag
9.00 hl. Messe
für die Freunde und Wohltäter
von Kirche und Kloster,
für die armen Seelen; **P. Wolfgang**

12.15 hl. Messe **P. Wolfgang**
18.00 hl. Messe **Pfr. Bußler**

Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus

Mo., 13.04. Hl. Martin I.

Di., 14.04. Weihe der Domkirche
16.00 Rosenkranz
19.30 Elternabend der Kommunionkinder

Mi., 15.04. Vom Tage
12.00 Für alle Kranken unserer Gemeinde,
in bes. Anliegen, **P. Wolfgang**
19.00 Abendgebet Sant'Egidio

Do., 16.04. Vom Tage
8.00 Schulgottesdienst der Marienschule
17.00 Beicht- und Gesprächszeit **P. Wolfgang**
18.00 verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,
für die armen Seelen; **P. Wolfgang**

Fr., 17.04. Gedenktag der hl. Lanze und der hll. Nägel unseres Herrn
19.30 Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 18.04. Vom Tage
10.00 Beichte **Pfr. Bußler**

Nächsten Sonntag:
9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus

Messstipendien können auch zu allen hl. Messen in der Sakristei bestellt werden.

PFARRE
SANKT
VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

12. April 2026

2. Sonntag der Osterzeit

Lesejahr A

1. Lesung:
Apostelgeschichte 2,42-47

2. Lesung: 1. Petrus 1,3-9

Evangelium:
Johannes 20,19-31



Ildiko Zavrakidis

» Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

1. Lesung: Apg 2,42–47

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens. Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

2. Lesung: 1 Petr 1,3–9

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus: Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unzerstörbaren, makellosen und unvergänglichen Erbe, das im Himmel für euch aufbewahrt ist.

Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude, da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet: eure Rettung.

Evangelium: Joh 20,19–31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 16.04. 17.00 Uhr Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 18.04. 10.00 Uhr Pfarrer Wolfgang Bußler

Buswallfahrt der Pfarre Sankt Vitus und der Matthiasbruderschaft Mönchengladbach-Stadt



Unter dem Motto **"Meine Freude in euch!"** machen wir uns am **18. Mai 2026** wieder auf den Weg zum Apostelgrab nach Trier.

Los geht es um 6.15 Uhr.

Rückkehr ist gegen 19.30 Uhr.

In Trier werden wir gemeinsam mit den Fußpilgern der Matthiasbruderschaft Mönchengladbach-Stadt Messe feiern und ein einfaches Mittagessen einnehmen. Den Nachmittag verbringen wir im Zentrum von Trier.

Die **Kosten für Busfahrt und Essen betragen 45,- €**. Anmeldemöglichkeit gibt es im Pfarrbüro Sankt Vitus, Abteistraße 37

buero@pfarre-sankt-vitus.de Telefon: (02161) 4633322

Internationale Maiandacht am 12. Mai, 18.00 Uhr

Maria, unsere Hoffnung in unsicheren Zeiten

Am **12.5.2026** laden wir gemeinsam mit unseren muttersprachlichen Gemeinden wieder alle Interessierten zu einer internationalen Maiandacht ein.

Diese Andacht findet um **18.00 Uhr in der Kirche St. Maria Rosenkranz** in Eicken (Eickener Straße) statt.

Die Gesänge in den verschiedenen Sprachen (Polnisch, Vietnamesisch, Malayalam) sowie das gemeinsame Gebet lassen uns die Verbundenheit über unterschiedliche Frömmigkeitsformen, Glaubenstraditionen und Nationalitäten hinweg erfahren. Anschließend laden wir zu einem Beisammensein ins Marienheim ein. Bei Getränken und einem kleinen Snack haben wir die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Chr. Kortmann und, W. Mahn GemRef

*Was bedeutet „wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“ (1. Petrus 1,3)?
Ein Satz des Schriftstellers Albert Camus kann beim Verstehen helfen.*

Der Schlüssel zu neuer Hoffnung

„Lebendige Hoffnung“ verspricht uns der Wochenspruch dieser Woche. Wir seien, schreibt der 1. Petrusbrief, „wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“. Das klingt schön. Aber was genau mag es bedeuten?

Um das zu verstehen, lassen wir uns helfen von einem wunderbaren, österlichen Satz des französischen Schriftstellers Albert Camus (1913–1960). Der wurde im heutigen Algerien geboren, damals eine französische Kolonie, und starb 1960 mit 47 Jahren bei einem Autounfall. Da war er weltberühmt durch den Literaturnobelpreis, den er schon mit 44 Jahren bekommen hatte. Camus gilt oft als Atheist. Er selber benutzte dieses Wort nicht. Er gehörte zu den Menschen, die Gott nicht dauernd im Munde führen, aber immer nach ihm gesucht haben. In seinen Tagebüchern (1935–1951) schreibt er einen Satz, der österlich leuchtet. Und der heißt:

*Jedes aufs Geld ausgerichtete Leben ist ein Tod.
Die Wiedergeburt liegt in der Uneigennützigkeit.*

Anders gesagt: Das Geld, so hilfreich es ist, rettet uns auf Dauer nicht. Manchmal bringt es sogar mehr Tod als Leben. Leben ist mehr als das Umgehen mit Geld. Leben ist auch Uneigennützigkeit. Also der Blick nicht nur auf mein Wohlergehen, sondern auch auf das anderer Menschen, auch fremder Menschen und Völker. Und das, ohne die Hilfe zu berechnen und zu fragen: Was habe ich davon?

Uneigennützigkeit ist ein feines Wort, das heute eher selten gebraucht wird. Genau darin aber liegt die Hoffnung der Welt. Wo ein Mensch einem anderen bedingungslos beisteht, finden zwei Menschen zu neuer Hoffnung, zu neuem Leben.

Was Camus schreibt, würde Jesus gefallen, denke ich. Jesus war ja ein Meister der Uneigennützigkeit. In seiner Bergpredigt bei Matthäus (5,7) breitet er diese Uneigennützigkeit sozusagen vor uns aus. Gleich zu Beginn spricht er die Menschen selig, die anderen lebendige Hoffnung bringen. Er sagt: *Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen*. Das ist mehr als unser „Wie du mir, so ich dir“. Jesu Satz ist eine Verheißung. Barmherzigkeit vermehrt sich, indem sie geschieht. Erbarmen ist der Schlüssel zu neuer Hoffnung.

Wer das einmal erlebt hat, erinnert sich sein Leben lang daran. Wem in einer schwierigen Lage einmal die Hand gereicht wurde, fühlt sich wie neugeboren. Und wem gar eine Schuld verziehen wurde, die dann auch nie mehr aufgerechnet

wurde, weiß, was neues Leben ist. Neues Leben beginnt in einem jeden Augenblick der Uneigennützigkeit. Eine oder einer zeigt mir: Ich helfe dir auf; ohne Bedingung, ohne zu berechnen. Einfach, weil ich dich als Mensch achte.

Dass ich helfe, muss mir nicht nützen. Aber in diesem Augenblick beginnt neues Leben. Weil Gott meine Welt betritt.

Michael Becker
becker.michael49@web.de



Der Unterricht in der Vorbereitung zur Feier der Erstkommunion ist auch für viele Eltern seit langer Zeit wieder der erste Kontakt mit Kirche und Glauben. Da heißt es wieder für alle, die „Schulbank zu drücken“. Was die Kinder lernen, haben viele Eltern schon wieder vergessen. So wird der Kommunionunterricht auch

für die Eltern zur Chance, den eigenen Glauben neu kennenzulernen und die Beziehung zu Gott neu zu knüpfen. Und das macht wie bei den Kindern in Gemeinschaft mehr Spaß. Warum nicht vor dem Fest der Kinder einen kleinen Glaubenskurs für Erwachsene besuchen?

Manfred Förster

VATER UNSER ...

Vater unser im Himmel ...

Komische Anrede – das sage ich zu meinem Papa nie. Klingt irgendwie steif und nicht so richtig liebevoll, finde ich. Andererseits ist Gott auch nicht mein Kuschelfreund. Er bleibt ja doch immer weit weg, „im Himmel“ eben. Den kann ich mir nicht so wirklich vorstellen. Aber es muss ein guter Ort sein, wenn Gott dort ist.

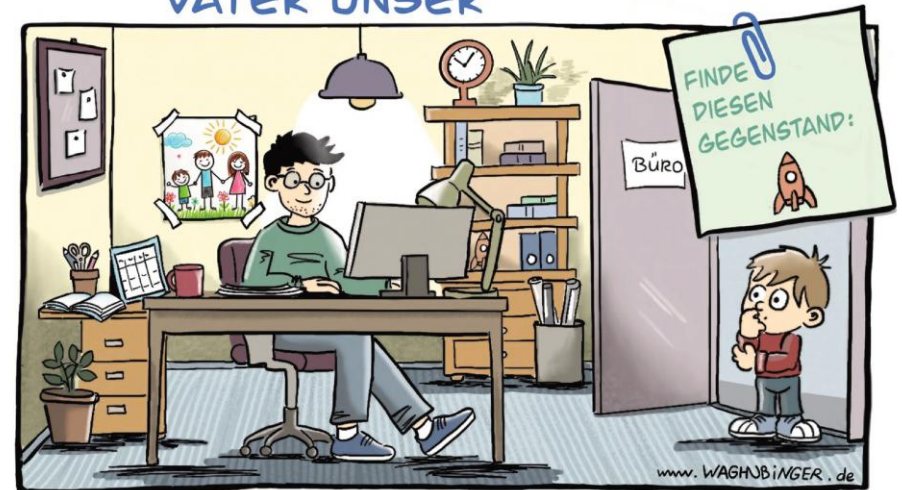
Bei dem Wort „Vater“ denke ich an einen, auf den ich mich verlassen kann, der mich auffängt und mir den Rücken stärkt. Er kennt mich und ist stolz auf mich. Das passt gut zu Gott. Eigentlich irre, dass

ich zu ihm „Vater“ sagen darf ... Jesus selber hat dieses Gebet ja für seine Jünger formuliert. Ich gehöre also zu seiner Familie, er ist mein Bruder!

Das „unser“ ist auch wichtig. Es geht nicht um mich allein, Gott gehört niemandem. Er ist für alle Menschen wie ein Vater. Vielleicht auch für Leute, die dieses Gebet gar nicht beten?

Was wär eigentlich, wenn ich „Mutter unser“ sage? Mit dem Wort Mutter verbinde ich auch ganz viel Gutes ... Und das würde auf jeden Fall auch zu Gott passen!

VATER UNSER



Andrea Waghubinger